



In Zusammenarbeit mit dem **HAUS DER BEGEGNUNG**

Zeit und Ort: jeweils 19:00, Haus der Begegnung (Rennweg 12)

Eintritt: jeweils € 5,- | für Mitglieder beider Organisationen frei

**08. April 2015**

*Die Staats- und Nationalsprachen im heutigen Zentralasien und die Vorgeschichte ihrer Entstehung (vom 19. Bis zum 21. Jahrhundert)*

**Univ.-Prof. Dr. Bert Fragner**  
(Präsident der ÖOG)

Vor der kolonialen Eroberung Zentralasiens durch das zaristische Russland herrschten in Zentralasien sprachliche Verhältnisse, die mit den heutigen kaum mehr irgendwelche Ähnlichkeiten aufweisen. Die russische Eroberung brachte nicht nur die Einführung des Russischen als Verwaltungs- und Militärsprache mit sich. Durch Siedlungsaktivitäten vergrößerte sich auch die Anzahl von genuinen Russisch-Sprechern zusehends, und alsbald war das Russische im Begriff, zu einer *lingua franca* – einer allgemeinen Verkehrssprache – in der gesamten Region zu werden. Der russische Kolonialismus förderte überdies die stärkere Einwurzelung und Verbreitung türkischer Idiome und Dialekte, die bis zum frühen 19. Jahrhundert im Schatten des Persischen als allgemeine Verkehrssprache standen.

In der Sowjetunion wurde alsbald die Modernisierung und Standardisierung nationaler Sprachen in den einzelnen Unions- und Autonomen Republiken als ein wichtiges emanzipatorisches sozialistisches Projekt der kulturellen und sozialen Modernisierung der Völker Zentralasiens proklamiert. Dieses Vorhaben wurde als ein zentraler Teil des „social engineering“ bewertet, in dessen Rahmen neue, spezifisch sowjetische Nationen geschaffen werden sollten; die sprachpolitischen Maßnahmen sollten diese Völker zur Entfaltung von sozialistischen Gesellschaften im Sowjetischen vorbereiten. Die heutigen Staatsnationen Zentralasiens müssen sich intensiv mit den Ergebnissen dieses sowjetischen Erbes auseinandersetzen und bauen in den meisten Fällen die Entfaltung ihrer heutigen Nationalkulturen auf diesem Erbe auf.

**Bert Fragner:** Studium der orientalistischen Fächer Islamwissenschaft, Turkologie, Arabistik und Iranistik sowie Völkerkunde und Slawistik an der Universität Wien. Habilitation an der Universität Freiburg i.Br. im Fach Islamwissenschaft; Professuren an den deutschen Universitäten Freiburg, Berlin und zuletzt am Lehrstuhl für Iranistik in Bamberg. Prof. Dr. Bert G. Fragner leitete vom April 2003 bis zu seiner Pensionierung 2010 als Direktor das Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Präsident der ÖOG.



**12. Mai 2015**

*Die urbane Entwicklung von Buchara nach der Timuridenzeit*

**Mustafa Tupev, MA**  
(Universität Bamberg)

**Mustafa Tupev:** 1996-2000 Studium der Slawistik an der Universität Plovdiv. 2001-2007 Studium der Turkologie, Islamischen Kunstgeschichte und Archäologie, Bauforschung und Baugeschichte an der Universität Bamberg. Seit 2008 Promotionsstudium im Fach Islamische Kunstgeschichte und Archäologie an der Universität Bamberg.



**17. Juni 2015**

*Workshop: Einführung in die persische Musik*

**Hessam Habibi**  
(Musiker und Musikwissenschaftler)

**Hessam Habibi:** Studium der Sprachen und Kulturen in Südasien (BA) und Studium der Musikwissenschaft (BA) in Wien. Dotar-Unterricht bei Haji Ghorban Soleymani. Mehrere Konzerte im Iran, in Österreich, Tschechien, Ungarn und Deutschland.

